

die Engel bzw. die *corporalis materia quatuor elementorum*; dabei enthält die corporea materia nach seinen Worten die Elemente zwar noch in chaotischer Wirrnis, sie stellt aber doch schon ein das himmlische Reich der Engel in seinem oberen Teil einschließendes und den ganzen Raum des künftigen Universums einnehmendes Gebilde dar, eben die *corporea machina* oder auch *universitatis machina*. Himmel und Erde, d. h. also: die Engel und die Elementenmaterie bzw. *machina*, entstanden vor jeder Zeit, *ante omnem diem*; von diesem Geschehen trennt Hugo das Sechs-Tage-Werk der Schöpfung, das Werk der Ausformung und Vollendung der Materie, durch das *ex illa materia genera rerum sint distincta*³⁸.

Alanus von Lille vervollständigt die Übereinstimmung mit dem Prooemium, wenn er in seinen Distinctiones den Begriff terra aus Gen. 1,1 mehrfach als *mundana machina* bestimmt, ihn dann unter dem Stichwort coelum unmittelbar anschließend an diese Definition im Gegensatz zum coelum umschreibt als *corporalia scilicet materiam omnium corporum* und diesen Urstoff schließlich im gleichen Werk durchaus auch *primordialis materia* nennt. Offensichtlich von derselben Vorstellung geleitet, setzt er die in Gen. 1,2 erwähnten aquae bzw. den dort angeführten abyssus ebenfalls mit der *mundana machina* gleich, weist dabei auf deren ursprünglich chaotische Verwirrung hin und identifiziert sie noch einmal ganz eindeutig mit der *primordialis materia*³⁹.

Die Eingangsworte unseres Prooemiums nehmen demnach begrifflich wie inhaltlich eine alte Tradition der Genesis-Auslegung auf. Alles spricht deshalb dafür, daß ihr äußerst gestraffter Bericht die christliche Überzeugung von der Erschaffung der Welt ex nihilo stillschweigend voraussetzt – nichts deutet jedenfalls auf deren Ablehnung.

³⁸) Die Vorstellungen Hugos von St. Viktor: Summa Sententiarum II 1, Migne PL 176,81AC, III 1,89A, 90A; zur Urmaterie als einer um die Erde gelagerten Wirrnis der übrigen Elemente auch De sacramentis legis naturalis, PL 176,17C–19A; vgl. De sacramentis I 1,4f., PL 176,189D, I 1,6, 190B–191A (der Abschnitt kehrt wörtlich wieder bei Dominicus Gundissalinus, De processione mundi, ed. G. Bülow [Beiträge zur Geschichte der Philosophie des Mittelalters 14,3, 1925] S. 36f.; Sp. 190D setzt Hugo übrigens mit dem coelum von Gen. 1,1 die drei um die Erde gelagerten Elemente gleich), I 1,7,193A, I 1,24,202D. – Die Unterscheidung der ab initio geschaffenen Himmel und Erde und ihres anschließenden ornatus auch bei Johannes von Salisbury, Metalogicon II 20 (wie Anm. 31) S. 108, Z. 18–21.

³⁹) Alanus, Distinctiones s.v. „terra“, Migne PL 210,969C, „coelum“ 745AB, „silva“ 944C, „abyssus“ 689D, „aqua“ 703D–704A; vgl. „primus“ 910D. – Die Formulierung *firmitatem* im Prooemium könnte auf Überlegungen über die firmitudo bzw. soliditas der mundana machina zurückweisen, wie sie schon Hugo von St. Viktor, De sacramentis I 1,6, PL 176, 191BCD, vor allem aber, im Anschluß an